



Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.

www.museumskonzerte.de
Spielzeit 2009/2010

Alte Oper Großer Saal

4. Sonntags-Konzert

6. Dezember 2009, 11 Uhr

4. Montags-Konzert

7. Dezember 2009, 20 Uhr

Frankfurter
Opern-
und
Museums-
orchester

Arabella Steinbacher
Violine

Sebastian Weigle
Dirigent

4. Museumskonzert



Sebastian Weigle

CD-Empfehlungen

Bach	Ouvertüre Nr. 4 BWV 1069	
Hogwood / Academy of Ancient Music		DEC 4580692

Korngold	Violinkonzert	
Hahn / Nagano / Deutsches Sinfonieorchester Berlin (RSO)		DG 0734192 (DVD)

Tschaikowsky	Sinfonie Nr. 5	
Karajan / Berliner Philharmoniker		DG 4530882

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)

Ouvertüre Nr. 4 D-Dur BWV 1069

Ouvertüre
Bourrée I – Bourrée II
Gavotte
Menuet I – Menuet II
Réjouissance

Erich Wolfgang Korngold
(1897–1957)

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

I. Moderato nobile
II. Romance: Andante
III. Finale: Allegro assai vivace

– P a u s e –

Peter Tschaikowsky
(1840–1893)

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

Andante – Allegro con anima
Andante cantabile, con alcuna licenza
Valse: Allegro moderato
Finale: Andante maestoso – Allegro vivace

Arabella Steinbacher *Violine*
Frankfurter Opern- und Museumsorchester
Sebastian Weigle *Dirigent*

Einführungsvorträge:
Paul Bartholomäi

Sonntag, 6. Dezember 2009
10.00 Uhr, Großer Saal
Montag, 7. Dezember 2009
19.00 Uhr, Großer Saal

Bitte beachten Sie die geänderten Anfangszeiten der Einführungsvorträge.

Johann Sebastian Bach: Ouvvertüre Nr. 4 D-Dur BWV 1069

Es gibt im umfangreichen Œuvre Bachs eine ganze Reihe von Werken, die zwar große Popularität genießen, deren Entstehung aber nur aufgrund sehr weniger noch erhaltener Informationen nachvollziehbar ist. Zu diesen Werken gehören die vier Orchestersuiten, die nach dem Titel ihres Kopfsatzes auch als „Ouvvertüren“ bezeichnet werden. Von der Suite Nr. 4 ist weder eine originale Handschrift überliefert, noch gibt es andere direkte historische Quellen, die genauere Auskunft über Zeitpunkt und Anlass der Komposition geben könnten. Gleichwohl erlauben Ergebnisse musikwissenschaftlicher Forschungen über Umwege, diese Fragen wenigstens annähernd zu beantworten. Bach hatte im Laufe seines Lebens nur zwei Positionen inne, die es ihm ermöglichten, auch Instrumentalmusik zu komponieren: am Hofe von Köthen, wo er von 1717 bis 1723 als Hofkapellmeister wirkte, und in Leipzig, wo er neben seiner Funktion als Thomaskantor seit 1729 auch das städtische Collegium Musicum leitete. So lässt sich auch für die Orchestersuiten dieser weitgesteckte zeitliche Rahmen annehmen. Im Falle der Suite Nr. 4 geben zusätzlich weitere Dokumente Aufschluss. Den Kopfsatz hat Bach zum Eröffnungssatz für eine Kantate umgearbeitet, die am Ersten Weihnachtstag des Jahres 1725 erklang. An den überlieferten Quellen zur Kantate wird deutlich, dass Bach für den festlichen Anlass

des Kirchenfestes das ursprünglich nur aus Streichern und Holzbläsern zusammengesetzte Ensemble des Ouvvertürensatzes mit drei Trompeten und Pauke ergänzte. Die Orchestersuite bestand demnach bereits vor Dezember 1725 in einer ursprünglichen Fassung ohne Trompeten und Pauke. In einer späteren Revision der Orchestersuite, die um 1730 anzusetzen ist, hat Bach sich dann offenbar dazu entschieden, die für die Kantate gewählte festliche Besetzung auch auf die Ouvvertüre und einige der folgenden Tanzsätze zu übertragen. Auffallend ist allerdings, dass Trompeten und Pauken hier so lose in den Satz eingebunden sind, dass sie ohne Verlust von musikalischer Substanz auch weggelassen werden können. Ganz offensichtlich nahm Bach damit Rücksicht auf die Aufführungsmöglichkeiten des Collegium Musicum, dem dieses festliche Instrumentarium nicht standardmäßig zur Verfügung stand.

Erich Wolfgang Korngold: Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

Der in Brünn geborene Erich Wolfgang Korngold stand bereits 1920 mit der Uraufführung seiner Oper „Die tote Stadt“ auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Ungeachtet der großen Erfolge wollte er allerdings nicht darauf vertrauen, sich uneingeschränkt dem eigenen schöpferischen Werk zu widmen. Im Bestreben, finanziell abgesichert zu sein, war er in

5.

Sonntagskonzert
Montagskonzert
Alte Oper, Großer Saal

17. Januar 2010, 11.00 Uhr
18. Januar 2010, 20.00 Uhr

Luigi Cherubini (1760–1842)

Ouvertüre zu *Anacréon*

Joseph Haydn (1732–1809)

Konzert für Violoncello und Orchester
C-Dur Hob VIIb:1

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)

Sinfonie Nr. 2 op. 52 *Lobgesang*

Alexander Rudin *Violoncello*
Andrea Lauren Brown *Sopran*
Mareike Braun *Sopran*
Johannes Chum *Tenor*
Frankfurter Kantorei
Frankfurter Opern- und
Museumsorchester
Christopher Hogwood *Dirigent*



Konzertkarten selbst ausdrucken

Besucher der Konzerte der Frankfurter Museums-Gesellschaft können ab sofort ihre Tickets selbst am heimischen Computer ausdrucken – der von Frankfurt Ticket und der Alten Oper zur Verfügung gestellte Service **PRINT@HOME** macht es möglich:

Website **www.museumskonzerte.de** oder **www.frankfurt-ticket.de** wählen, Museumskonzert aussuchen, sich durch die Bestellmöglichkeiten führen lassen und Ticket ausdrucken.

Der Service funktioniert rund um die Uhr, bis kurz vor Veranstaltungsbeginn und für **alle Veranstaltungen der Frankfurter Museums-Gesellschaft** in der Alten Oper:

Sonntags- und Montagssinfoniekonzerte mit dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Kammermusik-Abende, Familienkonzerte, Klassik am Sonntagnachmittag, Familien-Weihnachtskonzert und Weihnachtsoratorium.

4. Museumskonzert

den 1920er Jahren als Bearbeiter und Arrangeur von Operetten tätig – eine Arbeit, die ihn unter anderem mit dem großen Max Reinhardt zusammenführte. Als dieser 1934 die Verfilmung von Shakespeares „A Midsummer Night’s Dream“ in Hollywood begann, erhielt Korngold das Angebot, Mendelssohns Schauspielmusik für den Film einzurichten. Aus dem als einmaliges Projekt geplanten Engagement bei Warner Brothers erwuchs eine langjährige und äußerst erfolgreiche Zusammenarbeit, die Korngold im Jahre 1936 sogar einen Oscar für die beste Filmmusik einbrachte. Dem großen Ruhm zum Trotz gelang es ihm allerdings nicht, sich in Kalifornien wirklich heimisch zu fühlen, und auch den Beruf des Filmmusikkomponisten erfüllte er nicht ganz ohne Skrupel. Um sein Renommee als „seriöser“ Komponist nicht zu verlieren, arbeitete er deshalb parallel dazu an der Vollen- dung seiner Oper „Die Kathrin“. Auch an den Vorbereitungen zur Urauffüh- rung, die für den März 1938 in Wien geplant war, wollte er sich beteiligen. Der Einmarsch Nazi-Deutschlands in Österreich im selben Monat verhinderte nicht nur diese Uraufführung, sondern veranlasste Korngold auch dazu, nicht mehr nach Europa zurückzukehren.

Während der Kriegsjahre lehnte Korn- gold es konsequent ab, Konzertmusik zu komponieren. „Es war, als hätte er ein Gelübde abgelegt, dass er, solange das Grauen über der Welt lastete, keine Note außerhalb der Filme schreiben

wolle“, erinnerte sich seine Frau Luzi. Auch seinem Freund, dem Geiger Bronis- law Huberman, habe er den langgeheg- ten Wunsch nach einem Violinkonzert erst im Februar 1945 erfüllen können. Unterstützt vom Enthusiasmus seines Freundes entstanden innerhalb kürzes- ter Zeit die ersten beiden Sätze. Luzi Korngold erinnerte sich weiter, wie die Arbeit am Konzert dann zunächst ins Stocken geriet: Bei einem Probespiel er- wies sich der dafür engagierte Geiger als unfähig, die technischen Schwierig- keiten des Stücks zu meistern, und die Haltung Hubermans, der sich auf einen Termin für die Uraufführung erst nach Vollendung aller drei Sätze festlegen wollte, interpretierte Korngold als grund- sätzliche Ablehnung seiner Arbeit. So blieb das Stück monatelang unvollendet liegen, und erst dem berühmten Jascha Heifetz gelang es, Korngold erneut zur Komposition zu motivieren. Am 15. Feb- ruar 1947 spielte Heifetz mit dem Or- chester von St. Louis die Uraufführung des Werkes, das einen überragenden Publikumserfolg erzielte. Gewidmet ist es Gustav Mahlers Witwe Alma, die der Komponist seit seiner Jugend in Wien verehrte und mit der er in Kalifornien freundschaftliche Beziehungen pflegte.

Das Violinkonzert besitzt einen traditio- nellen formalen Zuschnitt mit einem weiträumigen Kopfsatz, der an das Vio- linkonzert von Mendelssohn erinnert: Hier wie dort eröffnet die Solovioline den Satz mit der Vorstellung des Haupt- themas, das anschließend vom Orches-

ter aufgegriffen wird, und hier wie dort ist die Durchführung über weite Strecken als Kadenz der Solovioline gestaltet. Es folgen ein lyrisches Andante in dreiteiliger Liedform und ein rustikaler, rondoartiger Variationensatz. Der üppige Orchesterklang, den zusätzlich Celesta, Harfe, Xylophon, Vibraphon und Röhrenglocken färben, unterstreicht den spätromantisch-subjektiven Gestus dieser Musik, die ihre Wurzeln unverkennbar im Wien der Jahrhundertwende um 1900 hat.



Erich Wolfgang Korngold bespricht mit dem litauischen Geiger Jascha Heifetz (1901–1987) sein Violinkonzert op. 35, 1947.

Alle Themen des Konzerts sind übrigens aus Filmmusiken Korngolds entlehnt – so auch das Hauptthema der Romanze, das aus der oscar-prämierten Musik zum Film „Anthony Adverse“ stammt. Fast hat es den Anschein, als habe Korngold,

der nach 1946 keine Musik mehr für den Film komponierte, die Früchte seines „Brotberufes“ durch die Übernahme in Konzertmusik nobilitieren wollen.

Peter Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

Nach der Vollendung der 4. Sinfonie (1878) verging mehr als ein Jahrzehnt, bis sich Tschaikowsky erneut der sinfonischen Gattung zuwandte. Dazwischen lagen schwierige Zeiten, die ihm zwar Erfolge wie die Oper „Eugen Onegin“ oder das Violinkonzert bescherten, aber auch Misserfolge wie jenen der Oper „Die Jungfrau von Orléans“ und persönliche Schicksalsschläge wie den Tod des Freundes Nikolai Rubinstein. Tschaikowsky führte in dieser Zeit ein ruheloses Leben mit langen Aufenthalten in der Schweiz, in Italien und Frankreich – und sehnte sich doch zugleich nach einem Ort der Ruhe, an dem er konzentriert komponieren konnte. 1885 fand er ihn schließlich auf dem Land nordwestlich von Moskau. Sein Ruf als bedeutendster Komponist Russlands, der sich in dieser Zeit ebenfalls zu festigen begann, verbreitete sich allmählich auch in Westeuropa – nicht zuletzt deshalb, weil er nun zunehmend seinem Talent als Dirigent vertraute und mit Konzertreisen nach Berlin, London oder Hamburg seinen Ruhm noch mehrte.

Trotz der wachsenden Anerkennung hegte Tschaikowsky immer wieder Selbstzweifel, ob sein Schaffen den eigenen

Ansprüchen und denen des Publikums gerecht werden könne. Noch kurz vor dem Beginn an den Arbeiten zur 5. Sinfonie äußerte er gegenüber seiner langjährigen Freundin und Gönnerin Nadeschda von Meck die Befürchtung, er könnte sich, was das sinfonische Schaffen angehe, vielleicht „ausgeschrieben“ haben. Vom Gegenteil zeugt der kräftige Schaffensschub, der ihn die 5. Sinfonie innerhalb von wenigen Wochen im Sommer 1888 vollenden ließ. Die Uraufführung am 17. November 1888 in St. Petersburg brachte der Sinfonie zunächst nur einen Achtungserfolg ein, doch nur wenig später avancierte sie zu einem seiner erfolgreichsten und meistgespielten sinfonischen Werke. Widmungsträger ist Theodor Avé-Lallemant, der Präsident der Philharmonischen Gesellschaft Hamburg und ein großer Verehrer und Förderer des Werks von Tschaikowsky.

Bei seiner vierten Sinfonie hatte Tschaikowsky seine musikalischen Einfälle erstmals mit ausführlichen programmatischen Deutungen versehen und die vier Sätze durch ein „Schicksalsmotiv“ verbunden. Im Vergleich dazu sind die programmatischen Notizen, die Tschai-

kowsky im Umfeld der Entstehung der 5. Sinfonie niederschrieb, nur sehr spärlich. Allerdings wird das Prinzip thematisch-zyklischer Geschlossenheit hier noch ausgeweitet. Eine melancholische Melodie der Klarinetten, mit der die Einleitung des Kopfsatzes beginnt, erweist sich als das „Schicksalsmotiv“ der fünften Sinfonie. Flöten und Klarinetten, später auch die Streicher präsentieren dann das kraftvollere Hauptthema des Satzes. Der zweite Satz gehört zu Tschaikowskys eindrucksvollsten Kompositionen: In tiefer Lage bilden die Streicher das Fundament für das Hauptthema, das als lyrisches Solo der Hörner exponiert wird. Am Ende des Satzes unterbricht das in Fortissimo-Klängen hinein Donnernde Schicksalsmotiv nur kurz die idyllische Atmosphäre. Ein langsamer Walzer bildet die Folie für die Rahmentheile des dritten Satzes, der in seiner Mitte ein tänzerisches Trio bereithält. Hier klingt das Schicksalsmotiv ebenfalls nur kurz an. Es eröffnet schließlich den Finalsatz, nun aber in einer kraftvollen und nach Dur gewendeten Variante.

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt



Arabella Steinbacher

Die gebürtige Münchnerin Arabella Steinbacher kam mit neun Jahren zu Ana Chumachenko an die Münchner Musikhochschule. Viele weitere wertvolle musikalische Anregungen verdankt sie Ivry Gitlis. Der internationale Durchbruch gelang ihr im März 2004 mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France unter Sir Neville Marriner in Paris. International herauszuheben sind ihre Debüts u. a. bei den Londoner „Proms“ im Juli 2009 mit den Bamberger Symphonikern unter Jonathan Nott, beim London Symphony Orchestra unter Sir Colin Davis, beim Pittsburgh Symphony Orchestra unter Marek Janowski, beim Boston Symphony Orchestra sowie beim Orchestre de l'Opéra National de Paris unter Christoph von Dohnányi. In Deutschland musiziert Arabella Stein-

bacher regelmäßig mit beinahe allen Spitzenorchestern, u. a. mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Riccardo Chailly, dem WDR Sinfonieorchester Köln unter Andris Nelsons, dem hr-Sinfonieorchester unter Yakov Kreizberg, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Marek Janowski, dem Bayerischen Staatsorchester unter Fabio Luisi und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter Herbert Blomstedt. Im vergangenen Jahr war sie zudem die Solistin beim Eröffnungskonzert des Schleswig-Holstein Musik Festivals.

Arabella Steinbacher spielt die „Booth“-Violine von Antonio Stradivari, Cremona 1716, eine Leihgabe der Nippon Music Foundation.

SONNTAG, 10. JANUAR 2010
Opernhaus 18.00–20.30 Uhr

PREMIERE / DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

THE TEMPEST

Thomas Adès *1971

Oper in drei Akten / Text von Meredith Oakes nach dem gleichnamigen Schauspiel (1610/1611) von William Shakespeare / Uraufführung am 10. Februar 2004, Royal Opera House Covent Garden, London
In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Johannes Debus** / Regie **Keith Warner** / Bühnenbild **Boris Kudlička** / Kostüme **Jorge Jara** / Dramaturgie **Norbert Abels** / Licht **Davy Cunningham** / Chor **Michael Clark**

Miranda, Prosperos Tochter **Claudia Mahnke** / Prospero, Herzog von Mailand **Adrian Eröd** / Ariel, ein Geist **Cyndia Sieden** / Caliban, ein Wilder **Peter Marsh** / Ferdinand, König Alonsos Sohn **Carsten Süß** / Stefano, betrunkenener Diener **Magnus Baldvinsson** / Trinculo, Narr **Christopher Robson** / Antonio, Prosperos Bruder **Michael McCown** / Sebastian, König Alonsos Bruder **Sungkon Kim** / Gonzalo, ehrlicher Ratsherr **Simon Bailey** / Alonso, König von Neapel **Richard Cox**

ZENTRALE VORVERKAUFSKASSE DER STÄDTISCHEN BÜHNEN
Willy-Brandt-Platz

Mo–Fr 10.00–18.00 Uhr, Sa 10.00–14.00 Uhr

Kreditkarten: Mastercard, VISA, American Express, Diners Club

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF:

(0 69) 13 40-4 00, Fax (0 69) 13 40-4 44

Mo–Fr 9.00–20.00 Uhr, Sa 9.00–19.00 Uhr, So 10.00–18.30 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: WWW.OPER-FRANKFURT.DE

ECHTE ORIENT – TEPPICHE

Riesenauswahl, auch alte Stücke

aus

**IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,
CHINA, NEPAL, MAROKKO**

sowie

TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE

Schwinn & Starck GmbH & Co.KG

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 069 / 28 76 44 Fax 069 / 41 65 38

– Kundenparkplätze vorhanden –

Homepage: www.schwinn-starck.de

E-Mail: info@schwinn-starck.de

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di–Fr 10.15 – 18.30 Sa 11.00 – 16.00



**Kistner + Scheidler
Bestattungen**

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

Telefon: 069-153 40 200 Tag und Nacht

Orchester aktuell

Mitglied in einem großen deutschen Kulturorchester zu werden, ist das Ziel für viele angehende Berufsmusiker. Wir möchten Ihnen heute einmal einen Blick „hinter die Kulissen“ bieten und dabei der Frage nachgehen:

Wie wird man eigentlich Orchestermusiker?

Da freie Stellen in diesem sehr begrenzten Markt äußerst rar sind, ist die Konkurrenz entsprechend groß.

Am Anfang steht die Bewerbung um eine freie Stelle, die in der Regel im Fachblatt „Das Orchester“ ausgeschrieben ist, auf die man aber auch durch Internet-Recherche aufmerksam werden kann. Die eingehenden Bewerbungen werden gesammelt und rechtzeitig vor dem Probespieltermin von der Stimmgruppe, bei der die Stelle zu besetzen ist, begutachtet. Die Gruppe trifft eine Auswahl von Kandidatinnen und Kandidaten, die zum Probespiel eingeladen werden sollen. Da an einem Termin kaum mehr als 25 Personen gehört werden können, für eine Stelle aber oftmals weit über hundert Bewerbungen eintreffen, ist hier bereits eine erste Hürde zu nehmen.

Am Tag des Probespiels kommt das Orchester zusammen und hört in mehreren Runden Ausschnitte aus dem einschlägigen Solo-Repertoire sowie ausgesuchte Orchesterstellen. Hierbei haben sich für jedes Instrument eigene Passagen etabliert, die besonders schwierig sind oder besonders wichtige Aspekte des Instrumentes beleuchten. Nach jeder Runde beraten sich das Orchester und die jeweilige Stimmgruppe und legen fest, wer in der nächsten Runde antreten darf.

Hat sich nach mehreren solcher Runden ein Kandidat oder eine Kandidatin in besonderer Weise hervorgetan und wird für die freie Stelle als beste Besetzung angesehen, so stimmt das Orchester ein letztes Mal über ein Engagement ab.

Dieser Empfehlung folgt, wenn auch der GMD keine Einwände hat, in aller Regel die Einstellung auf Probe für die Dauer einer Spielzeit. In dieser Probezeit muss im laufenden Betrieb die fachliche Eignung ebenso unter Beweis gestellt werden wie die Fähigkeit zur Eingliederung in den Orchesterapparat. Danach entscheidet das Orchester in einer Abstimmung über den Erfolg oder Misserfolg des Probejahres. Erst wenn diese letzte Hürde genommen ist, kommt es schließlich zur Festanstellung der „Neuen“ – die wir Ihnen künftig in dieser Rubrik näher vorstellen möchten.

Ein schönes Konzert wünscht Ihnen

Ihr Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 6./7. Dezember 2009

1. Violine

Ingo de Haas
 Wolfgang Hammar**
 Andreas Martin
 Susanne Callenberg-Bissinger
 Arvi Rebassoo
 Sergio Katz
 Hartmut Krause
 Basma Abdel-Rahim
 Kristin Reisbach
 Christine Schwarzmayer
 Freya Ritts-Kirby
 Juliane Strienz
 Almut Frenzel-Riehl
 Jefimija Brajovic
 Beatrice Kohllöffel
 Tamara Okolovska

2. Violine

Sebastian Deutscher
 Olga Yukhananova
 Lutz ter Voert
 Theo Herrmann
 Antonin Svoboda
 Kyong Sil Kim
 Wolfgang Schmidt
 Doris Drehwald
 Lin Ye
 Susanna Laubstein
 Frank Plieninger
 Nobuko Yamaguchi
 Regine Schmitt
 Marina Sarkisyan

Viola

Philipp Nickel
 Wiebke Heidemeier
 Ludwig Hampe
 Martin Lauer
 Dieter Mock

Robert Majoros
 Miyuki Saito
 Jean-Marc Vogt
 Mathias Bild
 Ulla Hirsch
 Susanna Hefe
 Steffen Pfundmaier**

Violoncello

Daniel Robert Graf
 Sabine Krams
 Kaamel Salah-Eldin
 Johannes Oesterlee
 Philipp Bosbach
 Horst Schönwälder
 Louise Giedraitis
 Corinna Schmitz
 Irina Ushakova**
 Roland Horn

Kontrabass

Bruno Suys
 Hedwig Matros
 Akihiro Adachi
 Ulrich Goltz
 Matthias Kuckuk
 Philipp Enger
 Heinrich Lademann
 Hans Uhlmann

Flöte

Paul Dahme
 Rüdiger Jacobsen
 Rolf Bissinger

Oboe

Nick Deutsch
 Marta Malomvölgyi
 Dorothea Gömmel

Klarinette

Elisabeth Seitenberger

Diemut Schneider-Tetzlaff
 Heinrich Treydte

Fagott

Heiko Dechert
 Eberhard Beer

Horn

Sibylle Mahni
 Fabian Borchers
 Silke Schurack
 Dirk Delorette

Trompete

David Tasa
 Wolfgang Guggenberger
 Markus Bebek

Posaune

Tim Raschke
 Manfred Keller
 Rainer Hoffmann

Tuba

József Juhász

Pauke

Tobias Kästle

Schlagzeug

Jürgen Friedel
 Michael Dietz
 Hana Yoo

Harfe

Françoise Friedrich

Cembalo / Celesta

Sebastian Zierer

** Gast

FAMILIENKONZERT

Alte Oper, Großer Saal
Sonntag, 13. Dezember 2009, **16.00 Uhr**

Weihnachten für Jung und Alt Deutsche Weihnachtslieder und Geschichten



Peter Lerchbaumer *Erzähler*

Sabine Ambos *Blockflöte*

Murija David *Harfe*

Wilhelm Schmidts *Orgel*

Frankfurter Singakademie

Paulus Christmann *Leitung*

Kinderchor Frankfurt

Sabine Mittenhuber *Leitung*

Frankfurt Chamber Brass

Christian Kabitz

Leitung und Moderation

Eintritt: € 20,- / 23,- / 26,- / 29,- / 32,- für Erwachsene
€ 8,- für Kinder bis 14 Jahre

(15 % Ermäßigung für Mitglieder im Verein
Frankfurter Museums-Gesellschaft)

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Eintrittskarten sind erhältlich bei
Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Alte Oper Frankfurt,
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon 069/1340400,
Telefax 069/1340444, www.museumskonzerte.de sowie bei allen
weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen; print@home möglich.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Goethestraße 25 60313 Frankfurt/Main
Tel. 069/281465 Fax 069/289443
www.museumskonzerte.de

WEIHNACHTSKONZERT

Alte Oper, Großer Saal
Sonntag, 13. Dezember 2009, **19.00 Uhr**

Gemeinsam Weihnachten feiern mit J.S. Bachs Weihnachtsoratorium (Kantaten I, II, III) und Erzählungen zur Weihnachtszeit



Kathrin Ackermann *Erzählerin*

Heidrun Kordes *Sopran*

Alison Browner *Alt*

Martin Mitternützer *Tenor*

Julian Orlishausen *Bass*



Figuralchor Frankfurt

Collegium Instrumentale Frankfurt

Alois Ickstadt *Leitung*

Eintritt: € 22,- / € 29,- / € 35,- / € 41,- / € 47,-

(15 % Ermäßigung für Mitglieder im Verein
Frankfurter Museums-Gesellschaft;
50 % Ermäßigung für Schüler/Studenten für die Preisgruppen 1-4)

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Eintrittskarten sind erhältlich bei
Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Alte Oper Frankfurt,
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon 069/1340400,
Telefax 069/1340444, www.museumskonzerte.de sowie bei allen
weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen; print@home möglich.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Goethestraße 25 60313 Frankfurt/Main
Tel. 069/281465 Fax 069/289443
www.museumskonzerte.de

2. Kammermusik-Abend

Alte Oper, Mozart Saal

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756–1791)

Paul Hindemith
(1895–1963)

Robert Schumann
(1810–1856)

28. Januar 2010, 20.00 Uhr

Streichquartett G-Dur KV 156

Streichquartett Nr. 4 op. 22

Streichquartett a-Moll op. 41 Nr. 1

ZEHETMAIR QUARTETT

Familienkonzert

Alte Oper, Mozart Saal

*Spaß am Singen – das
prägende Erlebnis für
Ihre Kinder*

31. Januar 2010, 16.00 Uhr

Limburger Domsingknaben
Klaus Knubben *Leitung*
Christian Kabitz *Moderation*

Vorverkauf von Einzelkarten: jeweils 1 Monat vor Konzertbeginn bei Frankfurt Ticket Rhein Main GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444, www.frankfurt-ticket.de sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen (print@home möglich).

Bestellungen vor Vorverkaufsbeginn sind ausschließlich schriftlich möglich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH oder online unter: www.museumskonzerte.de

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten 15 % Ermäßigung auf Einzelkarten der Sinfonie-, Kammer- und Weihnachtskonzerte.

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 12,-.

Die **Einführungsvorträge** sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher. Einlass mit Konzertkarte.

An unsere Abonnenten:

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren Anruf.

Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Konzert: am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr; für den **Kammermusik-Abend:** am Konzerttag bis 11.00 Uhr.

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden. Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Telefon 069/281465, Fax 069/289443
e-mail: info@museumskonzerte.de
www.museumskonzerte.de

**Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit
für Abonnement und Einzelkarten auf unserer Website
www.museumskonzerte.de**

Unser Sparplan »Extra 5« Wieder ausgezeichnet.



Wie bereits in 2004, als unser »Extra 5«-Sparen unter 32 Banksparplänen als eine »Kombination aus guter Rendite und guten Bedingungen« besonders gelobt wurde, konnte unser Sparplan erneut beim Finanztest der Stiftung Warentest überzeugen.

Börsenstraße 7-11
60313 Frankfurt am Main
Tel. 069 2172-0
Fax 069 2172-21501
info@frankfurter-volksbank.de
www.frankfurter-volksbank.de

frankfurter-volksbank.de